

Burgheim allem Vermuten nach nicht zu den Geroldseckischen Besitzungen gehört hat, weil sein Name nirgends in den sonst genauen Geroldseckischen Teilungsurkunden erscheint<sup>1)</sup>, wird es Eigentum eines eigenen adeligen Geschlechts gewesen sein, das hier oben seinen Sitz hatte. Daß eine Burg dort stand, geht aus mehrfachen Angaben hervor. Darauf weisen auch heute noch die Gewannamen wie Burgbühl und Burgstall hin.

Im 13. Jahrhundert werden die Schenken von Bombach, die Ende des 14. Jahrhunderts ausstarben, als Besitzer der Burg genannt, die damals ein markgräfllich badisches Lehen war. 1410 waren die Markgrafen von Baden Oberlehensherren des Burgstalls und des Bannes. Von den Schenken von Bombach ging das Lehen an die Stoll von Staufenberg über. Unter den aufgeführten Lehensstücken Konrads von Stoll vom Jahr 1400 werden genannt „alte Lehen und Zinsen, die Heinrich Schenke felig hatte und die in den freien Hof zu Burgheim bei dem Kirchhof gehören ... eine Bünde unterhalb der Burg und die halbe Burg, eine Matte und ein Garten bei der Burg und ein Garten auf dem Burgstall ... 14 Schilling, 3 Hühner und ein Kappen von einem Brunnen unter der halben Burg ... 6 Schilling von dem Garten auf dem Dingstall“. Demnach lag der „freie Hof“ bei der Kirche. Wie dieser freie Hof mit der Burg zusammenhängt, läßt sich nicht mehr entscheiden. Naehher vermutet, der freie Hof sei eins mit dem im alten Salbuch von Markgraf Bernhard von Baden im Jahr 1410 angeführten Burgstall. Auch 1405 wird der Burgstall erwähnt. Die drei Brüder Konrad, Johann und Bernhard Stoll von Staufenberg erklärten in diesem Jahr, daß sie dem Komthur und Konvent zum grünen Werd in Straßburg jährlich 7 Sch. 6 Pfg. von 6 Juch Acker im Burgheimer Bann „u n d e r d e m B u r g s t a l l“ gelegen entrichten müssen.

Wann die Burg zerfallen, ist nicht überliefert. Nur in den angeführten Namen lebt noch die Erinnerung.

Adolf Ludwig.

<sup>1)</sup> Vgl. die andere Ansicht F. X. Steinharts bei: Die Burgruine auf dem Raubkasten.